

schen Boten entnehmen läßt. Vielleicht darf man den Aufbau dieser so erfolgreichen, lange und stark nachwirkenden Predigt auch mit Schöpfungen der Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts in Bezug bringen, wahrscheinlicher noch mit dem geistlichen Schauspiel. Interessant scheint mir, daß Bertholds Sermon noch für ein ziemlich spätes Produkt volkstümlicher Dichtung das Vorbild abgegeben hat. Simrock hat in seinen Volksbüchern 12, 1—26 ein Reimwerk abgedruckt: ‚Wahrhaftige Beschreibung des jüngsten Gerichtes im Tal Josaphat‘, darin ist die populäre Fassung der Predigt Bertholds zugrunde gelegt. Leider weiß ich über die Provenienz dieses Volksbuches zurzeit gar nichts Näheres und behalte mir vor, darauf zurückzukommen. Die Schilderung (ausgehend von Joël 3, besonders 2. 12 ff.) ist dort in Rollen aufgeteilt, die Propheten- und Väterstellen werden von ihren Verfassern gesprochen, auch in dem sonstigen Ablauf der Szenen gibt es nur direkte Reden. Das Ganze wird abgeschlossen durch ein paar Stücke, welche der volkstümlichen Erbauungsliteratur des 15. Jahrhunderts entnommen sind. An sich wäre es gar nicht unmöglich, daß schon Berthold selbst einmal die Schrift- und Väterzitate seiner Predigt in erster Person aus dem Munde der Zitierten gesprochen hätte, wenigstens hat er noch sonst verschiedene Male Ähnliches unternommen. Jedesfalls ist auch diese zweite große Predigt über das jüngste Gericht eine sehr bedeutende oratorische Leistung und es wird auch an sie noch Melchior Ambach angeknüpft haben, der in seiner Schrift ‚vom Ende der Welt und Zukunfft des Endtchrist etc. in rheumen gestellt‘ (Frankfurt 1544) eine Weissagung dem Bruder Berthold in den Mund legte (Hermann Leyser, Vorrede zu den deutschen Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts, S. XVII Anm.). Diese beiden Reden Bertholds vom besonderen und vom allgemeinen Gericht haben jedesfalls die Auszeichnung besser verdient, die Salimbene (Studien 4, 3) den Antichristpredigten angeheihen ließ. Freilich lehrt uns gerade das Beispiel des Verhältnisses zwischen Bertholds eigenem Texte und der verbreiteten Ausarbeitung seiner gesprochenen Rede, wie wenig wir eigentlich aus der authentischen Überlieferung der Rusticani auf die wirklich gehaltenen Predigten und auf ihren Effekt schließen dürfen.